

Initiative „Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen“: Referat und Debatte über „Stimm- und Sprachtherapie“

Öfter „von oben nach unten“ behandeln

WESEL. Die Initiative „Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen“ lud Dienstagabend zu einem Vortrag ins Gemeindehaus am Buttendick nach Obrighoven ein. Zahlreiche Eltern, Heilpädagogen und Therapeuten verfolgten mit großem Interesse die Ausführungen von Dr. Klaus-J. Berndsen zum Thema „Stimm- und Sprachtherapie“.

Der Referent leitet zusammen mit seiner Ehefrau das Institut für Stimm- und Sprachtherapie (ISST) in Unna. Für behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene hat das

Ehepaar spezielle Behandlungsmethoden vor allem zur Aktivierung von Funktionen im Kopf-, Gesichts- und Mundbereich mit Auswirkungen auf die gesamte Körperhaltung und -bewegung entwickelt.

Fatale Folgen

In seinen Ausführungen berichtete Dr. Berndsen von den fatalen Folgen für die Kieferformung bei Langzeitanwendungen von Daumen, Schnuller oder Babyflaschen und erklärte anhand von Biss- und Kieferpositio-

nen die Zusammenhänge. Typisches Merkmal sei zum Beispiel der erschlaffte Ringmuskel, der Muskel um die Lippen, der auch das Zentrum der mimischen Muskulatur genannt wird. Der Mund stehe offen, die Atmung erfolge ausschließlich über den Mund, und die Nase wachse nach oben – die so genannte Stupsnase. Der größte Teil der Wahrnehmung und Sinneserfahrung, so Berndsen, spiele sich im Bereich von der Schädeldecke bis zum Hals ab. Dort sitzen die meisten Muskeln des menschlichen Körpers, nämlich 102 an der Zahl. So könnten

sich Fehlfunktionen im Mund bis in die Zehen auswirken. Bebetonte, dass Frühförderung „zeitig erkennen“ und „rechtzeitig handeln“ heiße. Außerdem soll viel öfter bei den Behandlungen „oben“ (dem Kopf) nach „unten“ denken.

Dem Vortrag folgte eine reggie Diskussion. Wichtig war für die J dass Dr. Berndsen ihre Vorstellungen ernst nahm, sie verstand und vertrat. So tat dieser zweieinhalbstündige Informationsabend Teilnehmern sehr gut.